



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Nachmittags-Stund.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

Zwayte Betrachtung. 55

weilen das Werck / welches ich thue / oder
der Gegenwurff meiner Würckung ge-
ring ist : ja vielmehr will ich auß der Urfa-
chen nichts gegen dich handeln / weilen es
in geringer Sachen ist ; sondern ich werde
mich viel-leichter überwinden / wegen der
Sachen Beringigkeit. Durch deine Gnad
werde ich im geringsten treu seyn ; damit
ich verdiene treu zu seyn im größten. O mein
Gott / nimm hinweg von meinem Herzen
alle Fehler ! O werthes Blut Christi
meines Heylands / wasche ab meine Seel
von aller auch geringster Unreinigkeit.

Beschluß / Vatter unser / 2c. Begrüßet
seyst du Maria / 2c. Die Seel Christi / 2c.

Nachmittags-Stund

Des Geistlichen Raths

Von dem Abscheuen / welches man
gegen die läßliche Sünden haben
soll.

DAVID der grosse Diener Gottes hielt
ihm selbst diese Frag für. War-
um solte ich mich fürchten am bösen
Tag ? Ps. 48. v. 6. Darauff antwortet er
also : weilen mich die Ungerechtigkeits
meiner Fuß-Sohlen umgeben wird.

Was durch diese der Fuß-Sohlen Ungerechtigkeith verstanden werde / halte ich für unnöthig deswegen die Meynungen der H. Schrift-Stellern zu durchlauffen: deren Urtheil dienet zu meinem Vorhaben / welche durch die Ungerechtigkeith der Fuß-Sohlen verstehen die läßliche Sünden / so gemeiniglich von den Menschen dem Staub gleich gehalten / und gleich dem Staub verachtet / auch mit der Fuß-Sohlen zertreten werden. Von diesen dan fürchtet sich der Prophet umgeben zu werden / und seynd auch selbige von andern Dienern Gottes nicht wenig zu fürchten; weilen man leichtlich von den läßlichen zu den Tod-Sünden schreitet. Dahero ist der H. Theresia ein gewisses Ort in der Höllen von Gott gezeigt worden / in welchen sie würde gefallen seyn / wan nicht von ihretliche läßliche Sünden wären verhütet worden / gleich wie sie in ihrem Leben / c. 32. selbstem schreibet.

Die Weise aber eine heilige Forcht und Abscheuen ab den läßlichen Sünden zu empfangen / bestehet in folgenden Übungen.

1. Soll man sich öfters üben in dem
Würk.

Geistliche Berathschlagung. 61

Wirklichkeiten der Liebe Gottes über alles; dan diese Lieb schliesset nicht allein auß dem Herken des Menschen alle Tod-Sünden; sondern begreift auch in sich einen Haß und Verfluchung aller läßlichen Sünden; dan weilen diese Lieb über alles ist / erstreckt sie auch ihre Kräfte über dasjenige Gut / welches durch Vollziehung der läßlichen Sünd verlangt und gesucht wird / sintemahlen ein jeder auch sündhaftig. Wirkender suchet etwas guts; dan keiner hat für das Ziel und End seiner Wirkung das Böse.

O wie viele Anlaß hat ein Geistlicher täglich die Göttliche Lieb zu erwecken! wer verhindert ihn / dieses sündlich zu thuen / mit Herz und Mund bey Bettung des Englischen Gruß? es kan ja dieses geschehen bey Erforschung des Gewissens / bey Anhörung der H. Meß / bey Lesung des geistlichen Buchs / bey jedem so wohl mündlichem als innerlichem Gebett / ja so gar zwischen allen äusserlichen Geschäften / und darzwischen lauffender abfälliger Zeit. O was für schöne Gelegenheiten werden dir an die Hand geben / diese höchstwerthe und nützlichste Tugend zu üben!

2. Die zwente Weiß ist den Geist stärcken / und ein Herz fassen gegen alle läßliche Sunden: Dieses kan süglich geschehen in allen Vorbereitungen zur sacramentalischer Beicht / in den täglichen Gewissens Erforschungen / in den Betrachtungen; und zwar mit dergleichen Gemüths-Schluß / wie der H. Anselmus gethan / da er zu Gott gesprochen: **HERR** solte einer Seits mir offen stehen der höllische Abgrund / anderseits vorgehalten werden eine läßliche Sünd freywillig zu begehen / wolte ich mich lieber von der Hölle verschlucken lassen / als wohl bedachtsam einwilligen in die geringste läßliche Sünd. Und dieser heldenmühtiger Schluß bestehet nicht allein in bloßer Neigung des Willens / auch nicht bloß im Uberguß des Gemüths / gleichwie jener des H. Augustini bey Ribadeneira angezogene überflüssende Anmüthung ware / da er zu Gott also gesprochen: Mein Herz es erfreuet sich und frolocket sehr meine Seel in dem / daß du Gott bist. Wan aber [was unmöglich] es geschehen könnte / daß ich Augustinus Gott wäre / und du wärest

Geistliche Berathschlagung. 63

rest Augustinus, so wolte ich gern Augustinus seyn / damit du Gott wärest. Eine solche bloße überschwenckliche Gemüthsrührung / ware nicht obgemelter / wider die läßliche Sünd / gefaster Schluß des H. Anselmi : dan die Gerech- und Schuldigkeith erfordert / daß in Vergleich der puren Straff mit der Sünd / die größte Straff / für der geringsten Sünd zu erwählen seye ; auß Ursachen / weilen die Sünd der Vernunft zu wider / und ein Beleydigung Gottes ist ; durch die Straff aber [in so weit sie eine Straff ist] wird weder Gott beleydiget / weder etwas gegen das Gewissen oder gesunde Vernunft gehandelt ; ja vielmehr ist die Straff / nach verübter Sünd / Gott und der Vernunft gemäß. Dabeneben ist die läßliche Sünd mehrmahlen von der Tod. Sünd unterschieden / allein wegen der geringigkeit des Begentwurffs oder Mattern / oder auß Mangel völliger Bedachtsamkeit in gleichem und selbigem Begentwurff : und folgendes hat die läßliche Sünd mit der Tod. Sünd nicht eine geringe Verwandtschaft ; da doch die Straff / als pure Straff auch mit der geringsten läß.

läßlichen Sünd / niemahlen verwändlich ist.

Eben dieser Gemüths-Schluß ware so tieff eingetruckt in das Herz etlicher Diener Gottes / daß sie durch himmlischen Beruff und Beystand mit einem absonderlichen Gelübdt sich verbunden / niemahlen wohlwissend / freywillig und bedachtsam eine läßliche Sünd zu begehen. Von P. Ludovico de Ponte meldet die Bibliothec der Gesellschaft Jesu / daß er zwanzig Jahr vor seinem Hinscheiden dergleichen Gelübdt gethan / und durch göttliche Gnaden-Hülff selbiges heilig gehalten bis in den Tod / welcher 1624. den 17. Februarii, nicht ohne Ruff der Heiligkeit erfolget ist. Es seynd auch nach dessen Tod / bey seinem unschuldigen Leichnam / in welchem eine Englische Seel gewohnet hatte / die umstehende himmlische Geister gesehen worden.

Eben dergleichen wird auch daselbst / von P. Jacobo Alvarez [dessen Schrifftten wir vor Augen / wolte Gott auch im Herzen hätten] rühmwürdigst erzehlet / daß er 26. Jahr vor seinem Absterben / dem Allmächtigen Gott gelübds-weiß versprochen

Geistliche Berathschlagung. Es
chen / niemahl frey und wissentlich die ge-
ringste Sünd zu begehen / hat auch die-
ses sein Versprechen durch himmlischen
Schutz so glücklich vollzogen ; daß er
verdienet hat / bey Lesung der H. Messen /
von Christo selbst umhåfset zu werden /
und nach seinem Todt zu erhalten einen un-
verzehrten Leib / auß welchem / gleich dem
Balsam wohlriechendes Del hervorge-
flossen / zu Bezeigung / daß sein Lebens-
Wandel jederzeit ein guter Geruch Christi
gewesen seye.

Ich kan auch nicht umgehen / deß drit-
tens Meldung zu thun (nicht zu dem End /
daß diesem nachzufolgen ; sondern die losse
und lawfsinnige zu verschåmen / die eyffrige
aber weiter anzusporren) dessen erinnert
mich P. Eusebius Nierenbergius *vita Divina*
cap. 13.

Es ware dieser P. Jacobus de Saura, wel-
cher durch die göttliche Lieb verwundet /
(wie ich gleich erzehlen werde) ein Gelüb-
d gethan / welches weilen er verlangte sei-
nem Herzen eingeschrieben zu haben / hat
er ihm selbst / auß sonderbahrer Einsprach
Gottes / seine Brust am obern Theil des
Herzens eröffnet / und mit seinem eygenen
Blut

Blut selbiges geschrieben / und Nahmendlich unterschrieben : die heilige Leibs-
Wund aber ware so tieff in den unschuldigen Leib versenckt / daß sie schiene das
Hertz selbsten durchstoehen zu haben / wie nach seinem Todt die hinterbliebene Wund-
mahl erwiesen. Das Gelübdt lautet also.

Auß Liebe zu der allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / Jesu/ Maria / und
aller Heiligen / gelobe ich zu streben
nach der höchsten Vollkommenheit.
Du weißt / O Gott ! meine Begierd /
und wie ich bereit bin zu sterben auß
Lieb / welche ich habe / dir mit reins-
stem Hertzgen zu dienen. O mein Gott /
und meine Lieb ! nimm mich auff zu
deinem Diener / und verzeyhe mir güt-
iglich meine Nachlässigkeiten. Ich
gelobe auch / daß ich wölle streben
nach der Englischen Keinigkeit ; daß
ich zu keinem Ding lust haben werde /
als zu dir und deinetwegen ; daß ich in
allen Stücken / wo kein Sünd gefun-
den wird / meinen Obern werde ge-
horsamen / und allen ihren Willen mit
Zuneygung meines Willens / und als
ler mir möglichen Vollkommenheit /
wers

werde vollziehen ; daß alles / was ich
 thun / reden / gedencken / verlangen
 werde ; dieses all geschehen soll auß
 Lieb zu der hochheiligsten Dreyfaltig-
 keit / und meines Herrn Jesu / und
 meiner werthen Frauen Maria / des
 h. Josephs / meines h. Vatters Ig-
 nati / und des ganzen himmlischen
 Heers ; daß ich meines Ordens-Res-
 gulen halten / und keine freywillige
 auch geringste Sünd oder Unvoll-
 kommenheit begehen werde ; daß ich
 mittelbahr der Gnad meines Gottes
 mich bemühen werde / allzeit und im-
 mer zu üben die Tugend der Lieb / der
 Gleichförmigkeit / der Ubergabung
 meines Willens in den Göttlichen /
 des Verlangens meinem Gott zuges-
 fallen ; und daß ich aller Orthen / zu
 jeder Zeit mich befleissen werde / zu
 wandlen in der Gegenwart Gottes.

Dieses Gelübd führe ich an / nicht daß
 ich einem rathen wölle eins dergleichen zu
 thun ; dan solte es geschehen ohne abson-
 derlichen Beruff Gottes / und ohn Rath
 des geistlichen Vatters / würde ein solches
 Gelübd gefährlich seyn ; und insfall es
 über.

übertretten würde / entstünde darauß eine
 neue Bosheit / doch in geringen Sachen /
 nur eine läßliche Sünd: sondern zu dem
 End erzehle ich selbiges / damit eine geistli-
 che Person durch einen steiffen Fürsah
 sein Gemüth befäßige / niemahlen läßlich
 zu sündigen. Darin sehe ich auch keine
 Gefahr / wan ein geistliche Ordens-Per-
 sohn dan und wan / für einmahl / in einer
 Sach / sich durch ein Gelübd verbün-
 de / keine läßliche Sünd zu begehen.
 E. W. wan ich heut oder morgen geloben
 sollte eine viertel Stund lang / mich von
 allen freywilligen Zerstreungen im Gebett
 zu enthalten / and ebenfals in andern Sa-
 chen / wodurch sie ihre Seel würde fürbe-
 reiten überflüssigere Gnaden des H. Geists
 zu empfangen; dan GOTT wird sich an
 Freygebigkeit von seinen Creaturen nicht
 lassen überwinden / sondern vielmehr wür-
 de dieses kurze und absonderliche Gelübd /
 zu einem allgemeinen und ewigen [nicht
 läßlich zu sündigen] nachtrücklich befür-
 derlich seyn: und was ist dieses anders /
 als ein Anfang eines himmlischen Lebens /
 und eine Bekräftigung in der Gnad Got-
 tes. O heiliges Leben! wolte Gott / es
 wür.

würde mir vergünnet also zu leben / und
dem aller Ehr. und lieb. würdigsten Gott
zu gefallen.

Dritte Betrachtung /

Wie Gott die Sünd gestrafft / und
zu straffen pfeleget.

Hervon hat unser H. Vatter Ignacius
in der ersten Wochen eine
ganze Übung / in welcher er vorstel-
let die Sünd und Straff der Engelen /
unser ersten Eltern / und einer jeden
in besonder.

Mündliches Gebett und I. Vorbes-
reitung / roe am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad einer heiligen Forcht und Schrü-
cken / fur und wegen der Sünd.

I. Punct. Höre / was Gott tröhet /
Ezech. 9. v. 13. Also will ich meinen
Grinnen vollführen / und meine Un-
gnad auff sie niedersincken lassen. In
Bedencken dieses erwege den Unwillen
Gottes / und den raach. eyffrigen Zorn /
wel-